



1. Garnich als Klimapaktgemeinde

Die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 1/5 im Vergleich zu 2005 zu senken, den Gesamtanteil der Energie bis 2020 zu 11 % aus erneuerbaren Energien zu beziehen – das waren die Zielmarken der luxemburgischen Regierung Anfang der vergangenen Dekade in Sachen Klimaschutz. Die Gemeinden wurden dabei als unverzichtbare Partner und lokale oder regionale Energie- und Klimaschutzkonzepte wurden als wichtige Bausteine für die landesweite Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen angesehen.

In diesem Kontext wurde der „Klimapakt für Gemeinden“ als ein neues Instrument zur Förderung dieser Bestrebungen vor Ort ins Leben gerufen. Er ermöglicht eine staatliche Förderung des klimapolitischen Bestrebens der Gemeinden, den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen innerhalb des Gemeindeterritoriums zu reduzieren und gleichzeitig Investitionen, Wirtschaftsaktivitäten und den Arbeitsmarkt zu stimulieren.

Der Pakt wird durch eine Konvention zwischen dem Staat und einer jeden beteiligten Gemeinde besiegelt. Die Kommunen erklären sich in diesem Zusammenhang dazu bereit, den Erhalt des European Energy Award® (EEA) anzustreben und kurzfristig ein sinnvolles energetisches Bilanzierungssystem auf Gemeindeebene zu handhaben. Der Staat garantiert seinerseits die finanzielle und technische Unterstützung im Umsetzungsprozess.

*Die Gemeinde Garnich hat bereits 2014 beschlossen, dem ersten Klimapakt-Vertrag vom 9. Dezember 2013 zwischen dem Luxemburger Staat, der Interessengemeinschaft MyEnergy und der Gemeinde Garnich, zuzustimmen. Im Jahr 2021 wurde der Vertrag erneuert, so dass die Gemeinde auch beim Klimapakt 2.0 aktiv mitwirkt und im Jahr **2023** intensiv damit beschäftigt war, ihre erste EEA-Zertifizierung vorzubereiten.*

2. Der Klimapakt zusammen mit dem EEA

Was ist der EEA

Ende der 90er Jahre, im Rahmen einer Evaluierung von über 500 kommunalen Energiekonzepten, erkannten der Architekt und Wirtschaftsingenieur Dr. Armand Dütz und sein Team den dringlichen Bedarf nach einem ganzheitlichen, umsetzungsaktivierenden Managementsystem für kommunale Energiearbeit. Dieser Erkenntnis und ihrer Vision folgend entwickelte das Team in Zusammenarbeit mit Kommunen, Schweizer und Österreichischen Partnern und mit Unterstützung der Europäischen Union und Nordrhein-Westfalen den European Energy Award: Ein

**EUROPEAN
ENERGY
AWARD**

Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren für kommunale Energieeffizienz und Klimaschutz, das lokale Potenziale erkennt und nutzt und die Akteur*innen vor Ort einbindet. Sowohl die Anstrengungen als auch die Erfolge einer Kommune lassen sich damit neutral messen und vergleichen.

Heute steht der European Energy Award europaweit für ausgezeichneten Klimaschutz – und einen für jede Kommune maßgeschneiderten Weg dorthin. Mittlerweile nehmen mehr als 1.500 Kommunen in 16 Ländern am European Energy Award teil; mehr als 780 Kommunen wurden mit dem European Energy Award ausgezeichnet

Herausforderungen

Die globale Erwärmung ist die Ursache für zahlreiche Veränderungen, durch die das natürliche Gleichgewicht unseres Planeten gefährdet wird. Ihre Auswirkungen beeinträchtigen die Lebensbedingungen ganzer Bevölkerungsgruppen und künftiger Generationen.



Luxemburg hat sich vorgenommen, bis 2030 die Emissionen der für die Erderwärmung verantwortlichen Treibhausgase um 55% zu reduzieren. Bis 2050 soll die Emissionsrate auf 0% gesenkt werden.

- Im Hinblick auf die Energieeffizienz wird bis 2030 eine Reduzierung der Nachfrage um rund 40% angestrebt.
- In diesem Zeitraum sollen erneuerbare Energien einen Anteil von 23% am Endenergieverbrauch erreichen.

Umfassende Bemühungen sind zudem in den Bereichen der Kreislaufwirtschaft, der Luftqualität und der Anpassung an den Klimawandel spürbar. Alle Aspekte und Möglichkeiten werden ausgeschöpft, um überzeugende und tragfähige Ergebnisse zu erzielen.

Mit ihrem Einsatz für den Klimapakt richten sich die Gemeinden nach den im Regierungsplan festgelegten Zielen und setzen sich aktiv für eine nachhaltige und umweltbewusste Energiepolitik ein

Der EEA in Luxemburg

Die luxemburgische Regierung ist sich bewusst, dass sie zur Erreichung dieses Ziels starke lokale Partner wie die Kommunalverwaltungen braucht, und hat daher beschlossen, ein Angebot - den so genannten Klimapakt - für die Kommunalverwaltungen zu entwickeln, von denen erwartet wird, dass sie im Gegenzug zur nationalen Unterstützung eine führende Rolle im Kampf gegen den Klimawandel übernehmen.

Im Anschluss an diese Entscheidung wurde die Klima-Agence, die nationale Informations- und Beratungsstruktur für Energieeffizienz und erneuerbare Energien, vom Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung beauftragt, ein Konzept für den Klimapakt zu entwickeln. Auf der Suche nach einem geeigneten Instrument geriet der European Energy Award schnell ins Blickfeld. Sein ganzheitlicher Ansatz in Bezug auf Themen und Ziele, sein Qualitätsmanagementprozess und seine Instrumente, darunter das Bewertungsinstrument, machen ihn zu einem perfekten Instrument, um die Kommunen bei ihren Klimaschutzbemühungen zu begleiten

Der Prozess

Wenn in einer Kommune der politische Beschluss für die Teilnahme am European Energy Award gefasst und das Energieteam gegründet ist, orientiert sich der eea an dem in der Wirtschaft üblichen

Managementzyklus. Hinzu kommen die Zertifizierung und Auszeichnung als eea-spezifische Prozessschritte.

- Politischer Beschluss

Sobald die Kommune sich dazu entschlossen hat, den European Energy Award durchzuführen, muss ein offizieller politischer Beschluss der Kommunalvertretung zur Teilnahme am eea-Programm erfolgen, um den energie- und klimapolitischen Prozess zu legitimieren.

Die Gemeinde Garnich hat bereits 2014 beschlossen, dem ersten Klimapakt-Vertrag vom 9. Dezember 2013 zwischen dem Luxemburger Staat, der Interessengemeinschaft MyEnergy und der Gemeinde Garnich, zuzustimmen. Im Jahr 2021 wurde der Vertrag erneuert, so dass die Gemeinde auch beim Klimapakt 2.0 aktiv mitwirken wird.

- Gründung des Klimateams

Mit Unterstützung einer akkreditierten eea-Beraterin bzw. eines akkreditierten eea-Beraters erfolgt anschließend die Gründung des Klimateams, das für die Umsetzung des eea in der Kommune verantwortlich ist.

*Mit dem Klimapakt 2.0 wird mehr auf die Einbindung der Bürger*innen gelegt, was auch zu einer Reorganisation des Garnicher Klimateams geführt hat.*

- *Das **Kernklimateam** besteht weiterhin aus dem Klimapaktberater, dem Schöffenrat und Mitgliedern der Verwaltung, um über kurze Wege konkrete politische Entscheidungen im Klimapaktbereich vorbereiten bzw. treffen zu können.*
- *Das **Bürger*innen-Klimateam** erweitert das Kernklimateam um engagierte Bürger*innen (entweder direkt ins Kernklimateam integriert oder über eine beratende Kommission, die mit dem Kernklimateam zusammenarbeitet), die den Klimapaktgedanken aus der Bürgerschaft heraus mitgestalten („Bottom-up“) und gleichzeitig die Ideen und Lösungsansätze auch in die Bürgerschaft tragen („Multiplikatoren“) wollen.*
- *Ein **technisches Klimateam** (Klimaberater, Vertreter des Technischen Dienstes/ Ateliers der Gemeinde, Spezial-Klimaberater*innen, externe Experten) diskutiert Problemstellungen und bereitet Lösungsansätze „im kleinen Kreis“ vor, um sie dann im Kern- bzw. Bürger*innen-Klimateam weiterzuführen und bestenfalls umzusetzen.*
- *Das **regionale Klimateam**, das aus regionalen Klimapaktberatern, Verwaltungsmitarbeitern und Politikern besteht, komplettiert die institutionalisierte Klimapaktarbeit der Gemeinde.*

- Analysieren – Durchführung der Ist-Analyse

Mit Hilfe eines umfassenden Maßnahmenkatalogs und durch Unterstützung der eea-Beraterin bzw. des eea-Beraters werden die bisher in der Kommune realisierten Energie- und Klimaschutzaktivitäten erfasst, analysiert und bewertet. Das Ergebnis dieser Ist-Analyse ist ein Stärken-Schwächen-Profil der Kommune, welches anhand eines standardisierten Punktesystems – angepasst an die Rahmenbedingungen der Kommune – erstellt wird.

Anhand der Bearbeitung des EEA-Kataloges werden die bisher geleisteten Arbeiten der teilnehmenden Gemeinden überprüft und in einem Audit bewertet. Auch künftige Maßnahmen sollten sich auf diesen Kriterienkatalog referenzieren.

- Planen – Erstellung des Arbeitsprogramms

Anhand der Ist-Analyse werden noch nicht ausgeschöpfte Potenziale im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz der Kommune identifiziert und Prioritäten definiert. Auf dieser Basis wird das Energiepolitische Arbeitsprogramm mit einem verbindlichen Maßnahmenplan erarbeitet. Dort werden für die geplanten Aktivitäten Prioritäten, Zuständigkeiten, Zeiträume und Budgets verbindlich festgelegt.

*Um ein strukturiertes Arbeiten zu gewährleisten, sollen die zu unternehmenden Anstrengungen in einem **Arbeitsprogramm** strukturiert werden, das möglichst regelmäßig (mindestens aber zu Beginn des Jahres) überprüft und fortgeschrieben wird und Zuständigkeiten, Meilensteine und Budgetierungen enthält.*

*Alle sechs Themenbereiche sollten möglichst gleichberechtigt behandelt werden. Trotzdem kommt den kommunalen Liegenschaften eine besondere Bedeutung zu, da hier direkt beeinflussbare CO₂- und finanzielle Einsparpotentiale schlummern, die Anhand einer **Energiebuchhaltung für kommunale Liegenschaften/ Infrastrukturen** nachprüfbar sind. Trotzdem ist das mittelfristige Ziel, den Klimaschutzgedanken auf die lokalen Vereine, Betriebe und allgemein die kommunalen Haushalte zu übertragen. Ein erstes Benchmarking anhand **gemeindeumfassender Indikatoren** hilft, einen ersten Überblick zu bekommen, wo wir als Gemeinde stehen und welche Optimierungsmöglichkeiten es gibt.*

- Durchführen – Umsetzung der Projekte

Die im Energiepolitischen Arbeitsprogramm festgelegten Maßnahmen werden kontinuierlich umgesetzt.

- Prüfen – Audit

Nach der Umsetzungsphase der Projekte erfolgt in einem Audit die Überprüfung, ob das Geplante realisiert und die gesetzten Ziele erreicht wurden.

Beim eea gibt es zwei Phasen des Audits:

- In einem jährlichen internen Audit führt das Energie- bzw. Klimateam zusammen mit der eea-Beraterin bzw. mit dem eea-Berater die Überprüfung und Aktualisierung des Erreichten selbst durch.
- Beim externen Audit, der Grundlage für die Zertifizierung und Auszeichnung der Kommunen, wird eine eea-Auditorin bzw. ein eea-Auditor hinzugezogen.

Erreicht die Kommune durch die Umsetzung der Projekte die Qualitätsstandards, die für die Zertifizierung mit dem European Energy Award notwendig sind, meldet sie sich zum externen Audit an. Eine akkreditierte eea-Auditorin bzw. ein akkreditierter eea-Auditor überprüft die Ergebnisse.

In Luxemburg soll nach einem ersten Audit im Klimapakt 2.0 mindestens alle drei Jahre ein Re-Audit durchgeführt werden. Da die Gemeinde Garnich ihr erstes Klimapakt-Audit zum 31.12.2023 eingereicht hat (Durchführung im Januar 2024), sind die turnusmäßigen Re-Audits Ende 2026 und Ende 2029 fällig.

- Zertifizierung und Auszeichnung

Mindestens 40 Prozent Zielerreichungsgrad sind in Luxemburg notwendig, um den European Energy Award zu erhalten und damit „Partner mit Auszeichnung“ zu werden.

Erreicht die Kommune 75 Prozent oder mehr der erforderlichen Punkte, ist sie „Partner mit Auszeichnung Gold“ und wird mit dem „European Energy Award“ ausgezeichnet. Hat eine Kommune nach der Bewertung der eea-Auditorin bzw. des eea-Auditors die notwendige Punktzahl erreicht, empfiehlt sie bzw. er deren Auszeichnung.

Da die Kommunen ihre Bemühungen nachhaltig unter Beweis stellen sollen, wird das externe Audit in Luxemburg alle drei Jahre wiederholt

- *Die **Gemeinde Garnich** hat zum Abschluss des **ersten Klimapakts 2020** im Rahmen ihres Audits vom November 2019 ein sehr gutes Ergebnis von **77,1%** erreicht und damit in der sozusagen „Luxemburger Abschlusstabelle“ des Klimapakts 1.0 (der Ende 2020 auslief) einen der vorderen Plätze belegt.*

▪ Anpassen – Aktualisierung der Ist-Analyse

Die Ist-Analyse wird anschließend an das Audit angepasst bzw. aktualisiert und der Maßnahmenplan für das kommende Jahr aufgestellt. Dann startet der Zyklus erneut.

Dies bedeutet, dass das aktive Handeln im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Gemeinde Garnich nicht mit dem Audit beendet ist. Es stellt vielmehr einen Zwischenschritt dar, zeigt der Gemeinde, wo sie steht, und motiviert sie, auch in der Zukunft noch stärker das Thema Klima in den politischen und Verwaltungsalltag zu integrieren.

3. Arbeitsprogramm

Während im kommunalen Leitbild Klimaschutz und Klimawandelanpassung Handlungsschwerpunkte beschrieben werden, die sich die Gemeinde setzt, werden im Aktivitätenprogramm konkrete Leitprojekte definiert, deren Umsetzung entweder bereits läuft oder die zu einem klar definierten späteren Zeitpunkt starten sollen.

Die Erarbeitung von Aktivitäten und Projekten des Klimaschutzkonzepts der Gemeinde wird vom Klimateam vorbereitet. Neben der gezielten Einbindung zentraler Schlüsselakteure und Multiplikatoren werden nach und nach alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit erhalten, sich aktiv einzubringen.

Hinsichtlich des Arbeitsprogramms für das Jahr 2023 standen u.a. folgende Ideen, Maßnahmen und Lösungsansätze in den sechs Klimapakthemenbereiche im Fokus, die zu Beginn des Jahres 2023 definiert wurden.

In der Nachbetrachtung konnten viele der im Arbeitsprogramm definierten Maßnahmen im Laufe des Jahres 2023 auch bewältigt und teils auch umgesetzt werden, andere haben sich im Laufe des Jahres „en cours de route“ auch geändert, mussten zurückgestellt oder zumindest adaptiert werden.

▪ **Kapitel 1: Raumordnung/ Raumplanung**

Im Bereich der geforderten Konzepte haben sich einige Neuerungen ergeben, d.h. dass manche Konzepte differenzierter betrachtet werden, andere wiederum neu hinzugekommen sind. In diesem Kontext mussten neue Dokumente erstellt werden, die 2023 fertiggestellt und auch vom Schöffen- und Gemeinderat gestimmt werden sollten (und auch wurden):

- Aktualisierung des „kommunalen Leitbilds Klimaschutz und Klimawandelanpassung“
- „Klimawandelanpassungsstrategie“ plus Klimawandelanpassungs-Maßnahmenkonzept/ Umsetzungskonzept überführt werden

- Ressourcenkonzept
- Digitalisierungskonzept
- Energiekonzept
- Mobilitätskonzept (Aktualisierung)

Des Weiteren sollten – wie jedes Jahr - der Bilanzen und Indikatoren aktualisiert, zusätzlich erfolgte eine konkrete Definition von Zielwerten (u.a. hinsichtlich Verbrauchsreduktionen der öffentlichen Gebäude) per Gemeinderatsbeschluss (sogenannte KPI)

▪ **Kapitel 2: Kommunale Gebäude/ Infrastrukturen**

Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass der Klimapakt 2.0 verstärkt auf quantitative Zielsetzung und messbare Ergebnisse setzt, soll die kommunale Energiebuchhaltung weiter optimiert werden. Hier wurden für 2023 im Detail noch Nachsteuerungen angestrebt – und auch durchgeführt

- Überprüfung und Aktualisierung der kommunalen Energiebuchhaltung
- Aktualisierung der Bilanz der Straßenbeleuchtung (Tool „Streetlightning“)
- Ergänzung des 2018 erstellten und verabschiedeten Sanierungsfahrplans für die wichtigsten Gemeindegebäude durch die Aufnahme weiterer kleinerer Gebäude, Umsetzung von Teil- bzw. Komplettsanierungen (Vereinshaus Garnich, Ende 2023 weitestgehend abgeschlossen, Teilsanierung „Aal Spillschoul Hivange“ und „Précoce Garnich“)
- Beim der Planung zu Neu- und Umbauten (u.a. „Résidence Wuesheck“) soll weiter ein Augenmerk darauf gerichtet werden, dass höhere Baustandards berücksichtigt werden - insbesondere soll die Produktion erneuerbarer Wärmeenergie ins Auge gefasst werden (Geothermie- oder Luft-Wärmepumpe). Beim Vereinshaus (Sanierung mit Umbau) wurde dies leider nur bedingt angewendet (Erhalt und Sanierung statt Abriss des großen Festsaal, teils nachhaltige Dämmmaterialien, PV-Anlage, ...)

▪ **Kapitel 3. Versorgung, Infrastruktur**

Im Klimapakt 2.0 wird großen Wert auf eine lokale/ regionale regenerative Strom- und Wärmeproduktion gelegt. Aber auch Wasser- und Ressourcenwirtschaft nehmen eine immer größere Rolle im Klimapakt ein. Daher standen u.a. folgende Aufgaben für 2023 auf der To-Do-Liste

- Abtreten weiterer Dachflächen an die regionale -Bürger-Energiegenossenschaft oder an SUDenergie (wurde nach 2024 verschoben)
- Die Erstellung eines Grünflächenbewirtschaftungskonzeptes (u.a. -bewässerung)
- Bearbeitung des WaterSafetyPlans (in Arbeit) mit abschließendem Erhalt der Drepsi-Zertifizierung (steht noch aus)
- Maßnahmen zur Umwandlung einer linearen Abfallwirtschaft hin zu einer Zirkularwirtschaft (erste Ansätze vorhanden)
- Erstellung eines Starkregenkonzeptes
- Digitalisierung des übergeordneten Trinkwassernetzes durch Aufbau eines LoRaWan-Systems (Monitoring Durchflüsse der Hauptleitung, u.a. zwecks Leckagedetektion)

▪ **Kapitel 4: Mobilität**

Sowohl im Bereich Individualverkehr als auch Radverkehr sollten viele Maßnahmen 2023 vorangetrieben werden. Dies ist zum Teil auch gelungen, auch wenn bei den meisten Projekten der Staat genehmigen muss und auch über den Bauzeitenplan entscheidet.

- Im Bereich IV sollen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen forciert werden, u.a. Kreisel Botterkraiz und geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen an den Ortseingängen der N13
- Der Radverkehr soll weiter ausgebaut werden, regionale wie national (u.a. Querverbindung PC9 von Dippach durch die Gemeinde Garnich/ Ortschaft Dahlem nach Mamer)
- Im Bereich der Fußwege liegt der Fokus auf der Umsetzung ortschaftsverbindender Wegen, insbesondere Dahlem – Garnich (auf 2024 verschoben wegen Abhängigkeit von Kanalbaumaßnahmen, die in Verzögerung sind)
- Für den kommunalen Fuhrpark soll ein E-Bike und für die Verwaltung ein E-Auto angeschafft werden (auf 2024 verschoben)

▪ **Kapitel 5: Interne Organisation**

Die kommunale Verwaltung soll noch stärker in den Klimapakt eingebunden werden, in einem ersten Schritt über eine intensivere Information und Kommunikation (Infoversammlungen, Newsletter). Auch im Hinblick auf das Ende 2023 geplante Audit sollten alle Verwaltungsmitarbeitenden – auch diejenigen, die nicht im Klimateam sind – mehr in die Praxisarbeit integriert werden

- Als neues Instrument soll der Klimacheck eingeführt werden, ein formalisiertes Verfahren zur Prüfung der Klimaauswirkungen von Verwaltungsentscheidungen/ kommunal geplanten Projekten – und 2023 erstmals an konkreten Projekten angewendet werden (was auch erfolgt ist, sowohl bei PAP als auch bei kommunalen Hochbauprojekten)
- Das Klimateam soll erneuert und mehr in die Bürgerschaft getragen werden – aufgrund der Wahlen geschah dies erst im Übergang zum Jahr 2024 (Einbeziehung gerade der Klima- und Umweltkommission)
- Im Beschaffungswesen sind fortlaufende Verbesserungen angestrebt (Grundsatz „vermeiden“ vor „wiederverwenden“ vor „nachhaltige zirkuläre Materialien verwenden“).
- Für Ende 2023 war das Erstaudit im Klimapakt 2.0 geplant, das aus terminlichen Gründen dann aber doch erst im Januar 2024 stattfinden konnte. Hier erwartet sich die Gemeinde ein gutes Ergebnis. Sollte es über 65% liegen, wird danach eine jährliche Verbesserung um 1,5%/a angestrebt, sollte es bereits über 75% liegen und damit in die oberste Kategorie fallen, so soll bis zum Klimapakt-Zieljahr 2030 das zahlenmäßige „Gold-Niveau“ gehalten werden.

▪ **Kapitel 6: Kommunikation/ Kooperation**

Im Bereich „Kommunikation“ können Einzelmaßnahmen leicht verbessert werden, auch die Kommunikation der Gemeinde nach außen via Internet/ Buett/ Veranstaltungen sollte 2023 für den Klimapaktbereich verbessert werden

- In einem Kommunikationskonzept wurden die grundlegenden Aufgaben erstmals verschriftlicht
- Im Jahr 2023 wurde wiederum eine Assises Pacte Climat geplant, wieder im interkommunalen Kontext mit den Nachbargemeinden Dippach und Reckange. Sie fand letztlich im

November 2023 im Rahmen von drei aufeinanderfolgenden Abendveranstaltungen statt (Themen: Wärmepumpen/ regenerative Wärme sowie PV/ Mini-PV-Anlagen sowie nachhaltiges Bauen) und waren mit knapp 50 Besucher*innen ein voller Erfolg

- Die Internetseite sollte für den Bereich „Klimapakt“ mit neuen Inhalten gefüllt werden. Letztlich wurde sie runderneuert und stark ausgebaut, aktualisiert, modernisiert und bürgerfreundlich gestaltet.
- Die Zusammenarbeit mit Gewerbe und Landwirtschaft, insbesondere zur verstärkten Nutzung von PV bzw. allgemein regenerativer Energieproduktion – sollte gestärkt werden, was punktuell auch gelungen ist
- Die kostenlosen Energie-, Bau- und Mobilitätsberatungen der Klima-Agence sollen weiter beworben werden, da sie einen wichtigen Beitrag für Effizienzmaßnahmen der Privaten leisten können (im Bestand oder bei anstehenden Neubau- oder Sanierungsmaßnahmen)
- Auch die nationalen und kommunalen Subsidien für energetische Sanierungen und regenerative Strom- und Wärmeproduktion sollten weiter in den Fokus gestellt werden, was u.a. im Rahmen der Assises Pacte Climat auch geschehen ist. Das kommunale Subsidienreglement wird weiter auf der Gemeindehomepage beworben.
- Die Zusammenarbeit mit bzw. die Einbindung der Schule in die Klimapaktarbeit sollte 2023 forciert werden – u.a. die Idee seitens der Schulleitung (2023), die Schulgebäude SDK-zertifizieren zu lassen, wurde aufgegriffen und soll bis 2024 umgesetzt werden.

4. Bilanzen/ Indikatoren der Gemeindeverwaltung

Die Gemeinden verfügen über viele Möglichkeiten, gerade den Verbrauch von Strom, Wärme und Trinkwasser in ihren Gebäuden zu beeinflussen, um dadurch Energie möglichst rationell einzusetzen. Energieeffiziente Geräte führen bereits zu starken Energie- und Kosteneinsparungen. Ein ebenfalls nicht zu unterschätzender Faktor beim Energieverbrauch ist der Umgang mit der Energie: Nutzerverhalten kann den Verbrauch um bis zu 20% - 30% beeinflussen.

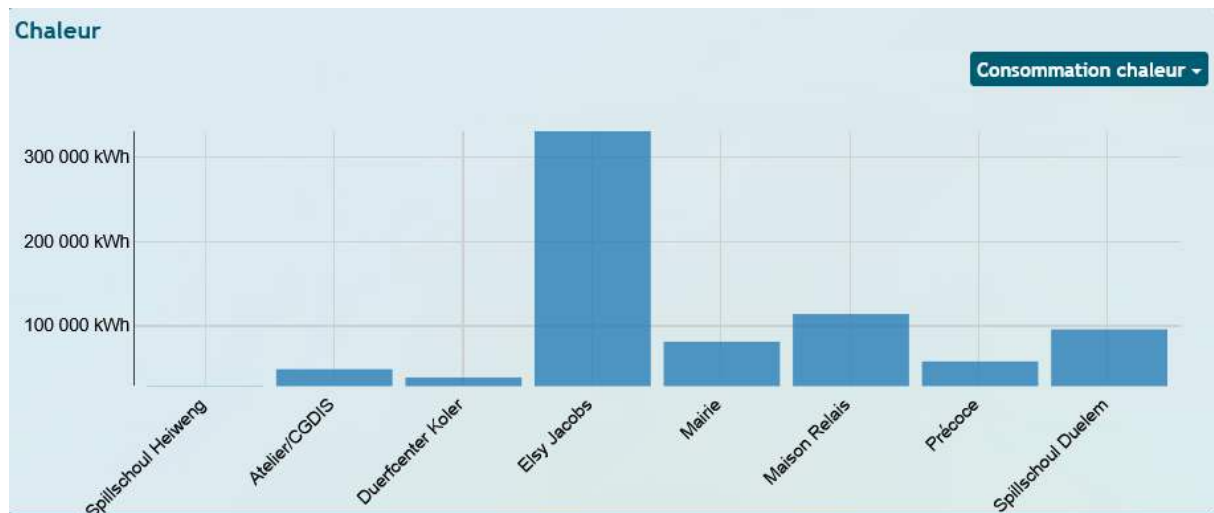
Aus diesem Grund wurde als zentrales Instrument die Einführung einer kommunalen Energiebuchhaltung durch die Gemeinde selbst beschlossen und mittlerweile auch umgesetzt

Eine Energiebuchhaltung bietet den Kommunen ein nützliches Werkzeug für das Monitoring und die Bewertung der energetischen Qualität von Gebäuden und energietechnischen Anlagen. Denn mit der Energiebuchhaltung für die öffentlichen Gebäude werden Strom-, Wärme- und Wasserverbräuche erfasst, die sich somit darstellen und analysieren lassen. Es können Aussagen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Einsatz von erneuerbaren Energien der jeweiligen Gebäude gemacht werden.

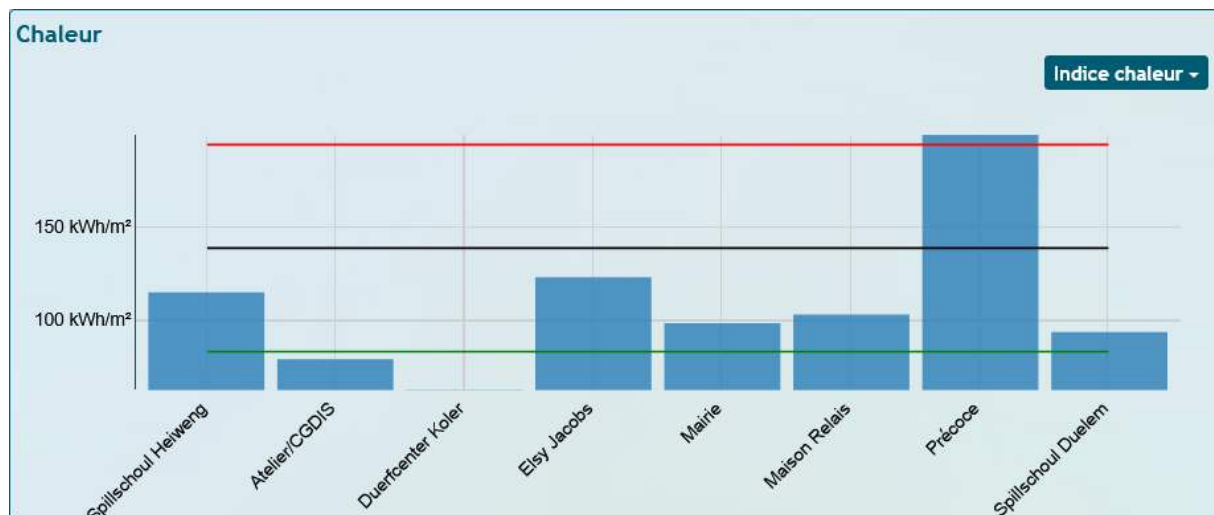
Somit liefert die kommunale Energiebuchhaltung wichtige Daten für Auswahl und Planung von Verbesserungsmaßnahmen und ist damit eine Basis für Kosten- und Energieeinsparungen.

Wärme Gemeindegebäude 2023

Hinsichtlich des absoluten Wärmeverbrauchs ist festzustellen (Graphik „Consommation“), dass die Schulgebäude in Garnich (Elsy Jacobs – beinhaltet die Sporthalle sowie die beiden Gebäude „Möttelsgebaï“ und Aal Gemeng“) die größten Verbraucher darstellen – was nicht verwunderlich ist, da gerade die Schulgebäude auch die am intensivsten genutzten und flächenmäßig größten Gebäude darstellen.



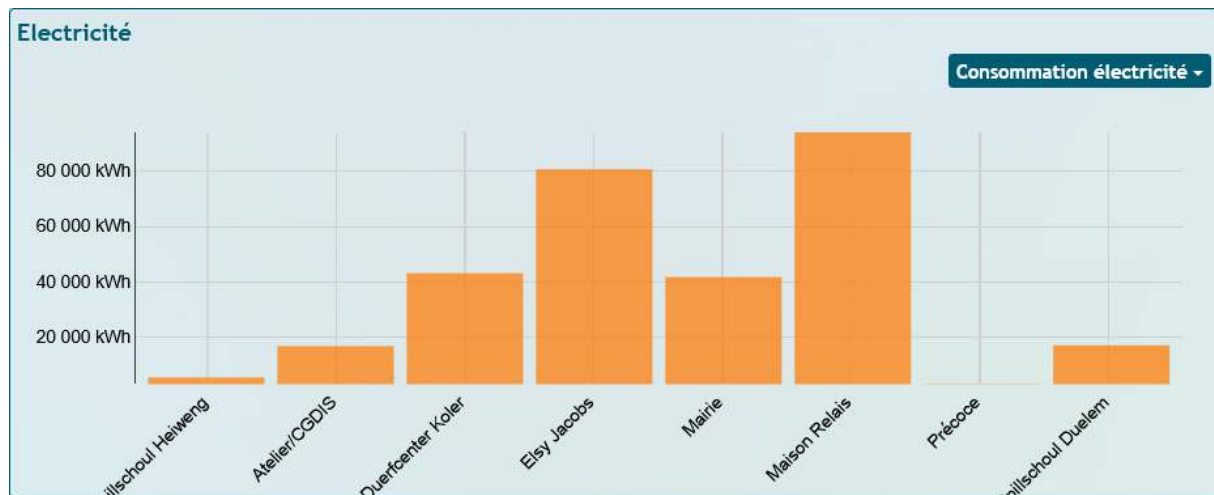
Betrachtet man den Verbrauch pro Quadratmeter Nutzfläche (Graphik darunter - „indice chaleur“), so ergibt sich ein anderes Bild.



Gerade die Schulgebäude schneiden hier etwas besser ab, während einige kleine Gebäude wie die „Précocé“ und zum Teil auch die „Aal Spillschoul Heiweng“ jeweils sehr hohe flächenspezifische Verbräuche aufweisen. Die vergleichsweise „neue“ Maison Relais hingegen kann Werte aufweisen, die leicht unter den Referenzwerten liegen. Hier zeigt sich, dass der vergleichsweise junge Bau mit gut gedämmten Baumaterialien dann auch eine sehr gute Energiebilanz aufweist.

Strom Gemeindegebäude 2023

Der absolute Stromverbrauch der kommunalen Gebäude in Garnich ist bei den schulischen Infrastrukturen am höchsten – bedingt durch ihre Größe und eine sehr intensive Nutzung. Das „Duerfcenter Koler“ hat ebenfalls einen hohen Strombedarf, der auf die teilweise sehr spezifische Nutzung (der Kinosaal, der Wärme, Lüftung und teils auch Kühlung bedarf) zurückzuführen ist, ebenso die intensiv genutzte Mairie.



Bei den Stromverbrauchswerten in Relation zur Gebäudegröße (Gebäudenutzfläche in m^2 - „indice électricité“) relativieren sich die absoluten Werte. Viele Gebäude liegen unter der „grünen Linie“, dem aus Klimasicht anzustrebenden nationalen Zielwert. Lediglich das „Duerfcenter Koler“ (u.a. durch den Kinosaal) und die „Maison Relais“ (u.a. durch die Küche) liegen darüber, jedoch trotzdem noch unter dem nationalen Durchschnittswert (schwarze Linie).



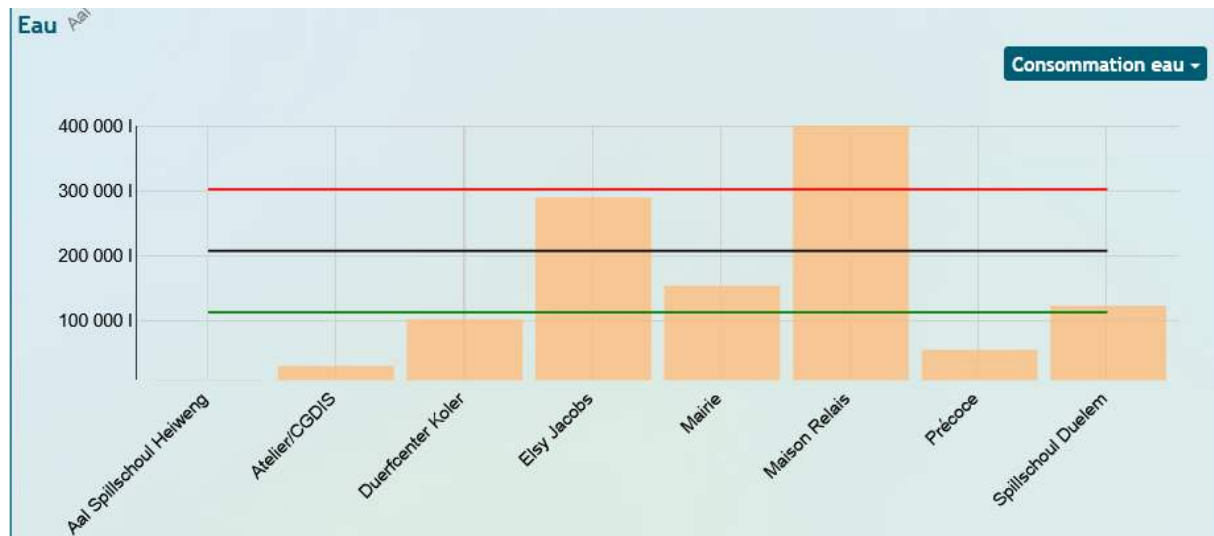
Straßenbeleuchtung 2023

Betrachtet man beim Stromverbrauch die Verbrauchswerte der öffentlichen Beleuchtung, so fällt auch hier auf, dass sowohl die Verbräuche als auch die CO_2 -Werte der Straßenbeleuchtung weiter ansteigen. Ein Einspareffekt durch LED-Umstellungen ist aktuell kaum erkennbar (durch eine Umstellung bei CREOS sind die Werte in allen Gemeinden Luxemburgs seit 2021 deutlich höher, so dass Vergleiche auch erst ab dem 2021er Wert sinnvoll sind).

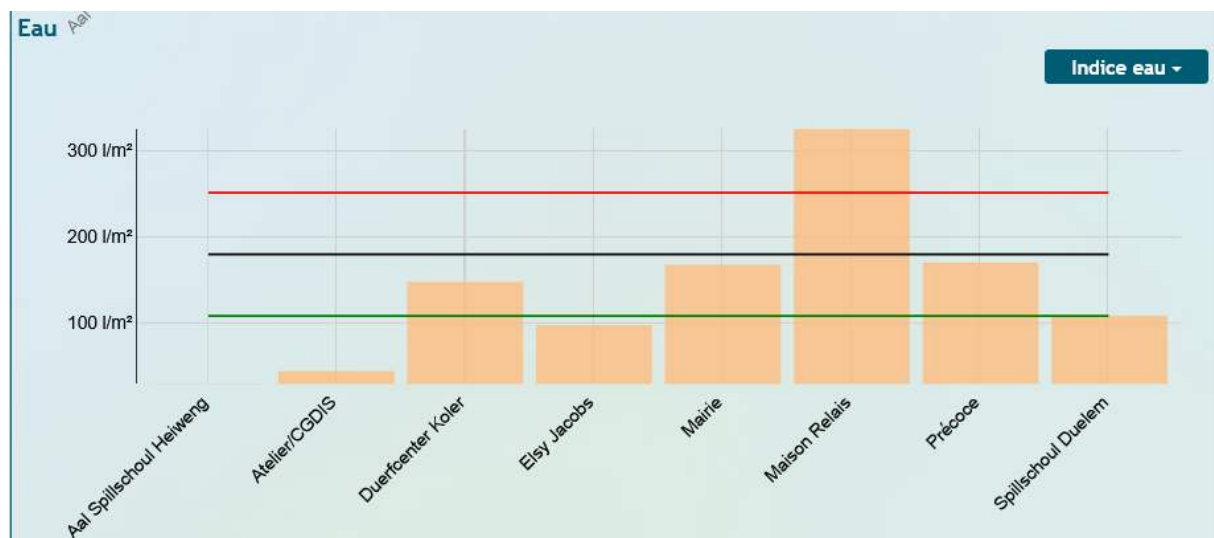
Laut den Werten der CREOS stieg der Stromverbrauch der öffentlichen Beleuchtung in Garnich von 700.190kwh im Jahr 2021 auf ca. 777.358kwh an.

Wasser Gemeindegebäude 2023

Beim absoluten Wasserverbrauch liegt wegen der Nutzungsintensität der Schulkomplex mit Maison Relais an der Spitze.



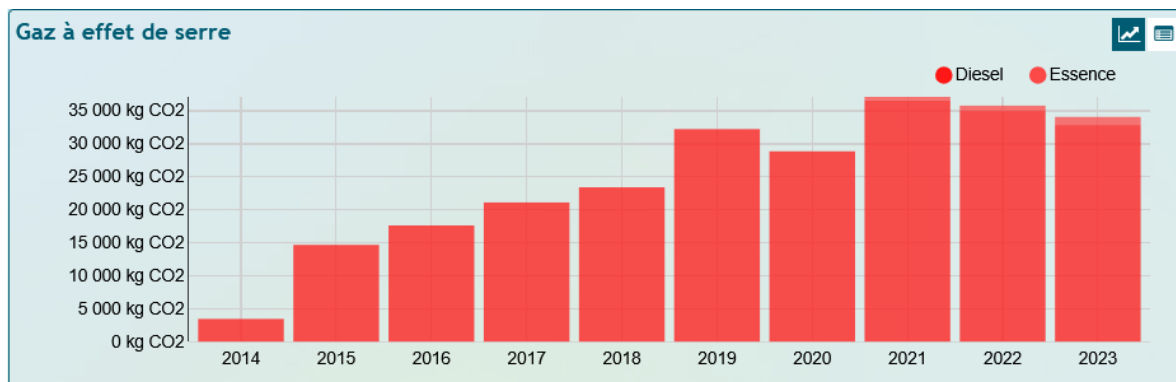
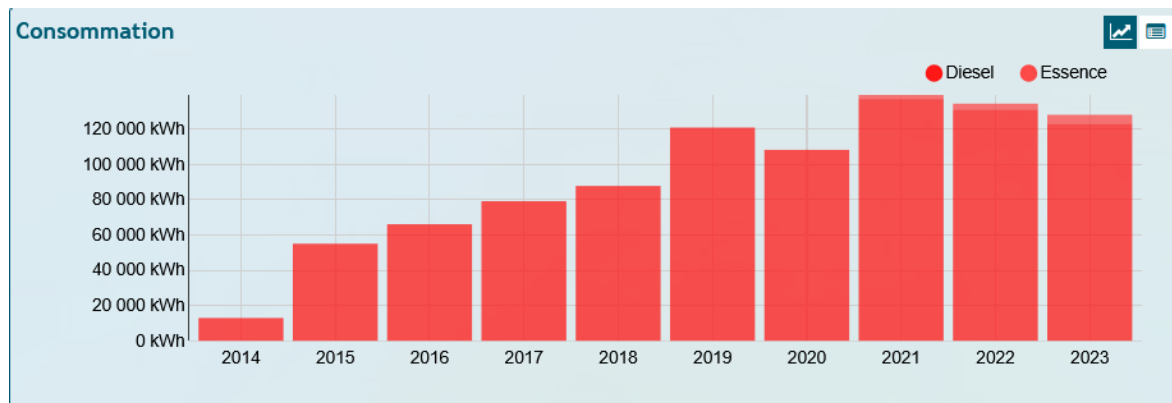
Insgesamt die Wasserverbräuche tendenziell ganz gut, da nur wenige Gebäude über dem nationalen Schnitt (pro Quadratmeter) liegen (schwarze Linie im Diagramm). Bei den Vergleichswerten (Verbrauch pro Quadratmeter Nutzfläche – „indice eau“) liegt die „Maison Relais“ vorne.



Mobilität 2023

Nicht nur der kommunale Gebäudebestand verbraucht Energie– auch die Fahrzeuge, die der Gemeinde (Verwaltung, Atelier Communal, Förster, Feuerwehr) zuzuordnen sind.

Hinsichtlich des absoluten Verbrauchs sind die Werte seit 2019 schwankend, aber tendenziell steigend bis 2021, danach wieder sinkend (der deutliche Rückgang 2020 ist sicherlich durch den pandemiebedingten Lockdown zu erklären, bei dem einige Fahrzeuge lange Zeit sehr reduziert zum Einsatz kommen konnten). Allerdings ist hier auch zu konstatieren, dass 2019 nur 6 Fahrzeuge in der Energiebuchhaltung geführt wurden, 2023 jedoch bereits neun Fahrzeuge (so dass absoluter Verbrauch und CO₂-Ausstoß auch dadurch begründet angestiegen sind).



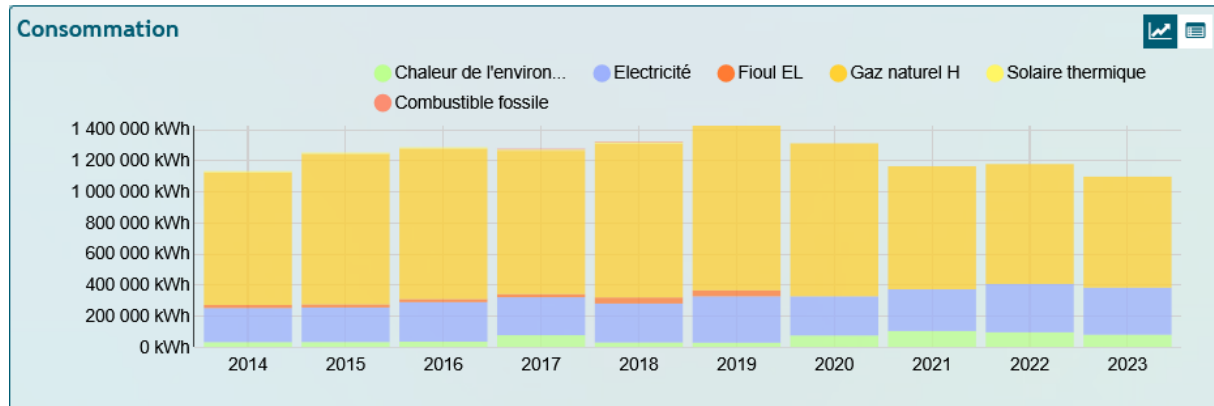
Neben Spritverbrauch und dadurch resultierendem CO₂-Ausstoß spielt die Stickoxidbelastung durch ältere Dieselfahrzeuge eine immer größer werdende Rolle.

Fahrzeugtyp	Inbetriebnahme	Kraftstoff	Euronorm (EmConcept)	Km/Jahr	g NOx /Jahr
Deutz-Fahr AX 9339	01.01.2016	Diesel	SNF D Euro-VI (Typprüfung 1.1.2013)	454	205
Ford Transit AC 4107	27.02.2015	Diesel	LNF D Euro-5 (Erstzulassung ab 1.1.2011)	10.687	6.142
Skoda Karoq	01.01.2021	Benzin	PKW B Euro-6 (Erstzulassung ab 1.9.2015)	3.395	102
Mercedes Sprinter GU 7866	01.01.2012	Diesel	LNF D Euro-5 (Erstzulassung ab 1.1.2011)	7.793	4.478
Ford Transit (klein)	01.04.2023	Benzin	PKW B Euro-6 (Erstzulassung ab 1.9.2015)	3.307	100
Fiat Doblo	08.11.2021	Diesel	LNF D Euro-6 (Erstzulassung ab 1.9.2015)	9.526	1.861
				35.162	12.888

Beim kommunalen Fuhrpark kann die Stickoxid-Belastung der gemeindeeigenen Fahrzeuge zumindest theoretisch errechnet werden. Anhand der jährlichen Kilometerleistung, der Treibstoffart (Benzin/ Diesel), der Fahrzeugklasse (PKW, leichtes oder schweres Nutzfahrzeug) und der EURO-Abgasnorm zeigt sich für 2023, dass der Garnicher kommunale Fahrzeugpark hinsichtlich Stickoxidausstoß leicht unter dem nationalen Mittel liegt und sich gegenüber 2022 leicht verbessert hat– mit Tendenz noch besser zu werden, da die Fahrzeuge sukzessive durch neuere abgasärmere bzw. elektrifizierte Modelle ersetzt werden.

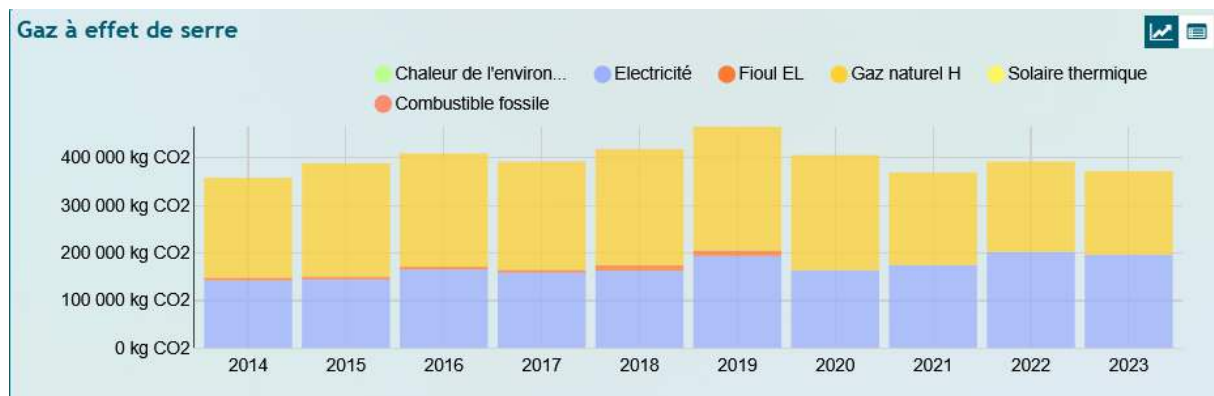
Verbrauch und CO₂-Emissionen der Gemeindegebäude 2014 – 2023

Insgesamt betrachtet liegen die absoluten Verbrauchswerte – hinsichtlich Strom- und Heizenergie sowie der daraus resultierenden CO₂-Emissionen – bei der Zusammenschau der Garnicher Gemeindegebäude im Bilanzjahr 2023 „im grünen Bereich“.



Die absoluten Mengen an verbrauchter Energie (kwh für den Strom- und Wärmebedarf inklusive der dafür verwendeten Primärenergie) sind dabei jedoch von 2014 bis 2019 angestiegen. Danach waren sie – mit leichten Schwankungen - rückläufig.

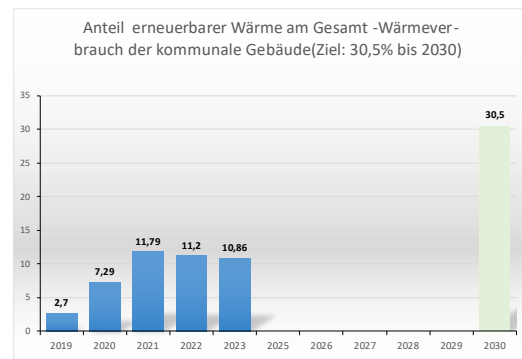
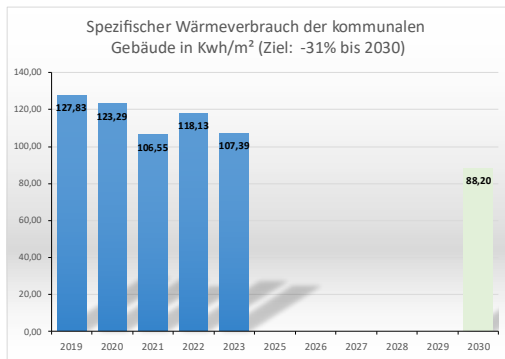
Ein ähnliches Bild ergibt sich beim CO₂-Ausstoß der Gebäude – wobei hier nach 2021 wieder Anstiege zu verzeichnen sind, wenn auch unter dem Niveau von 2019.



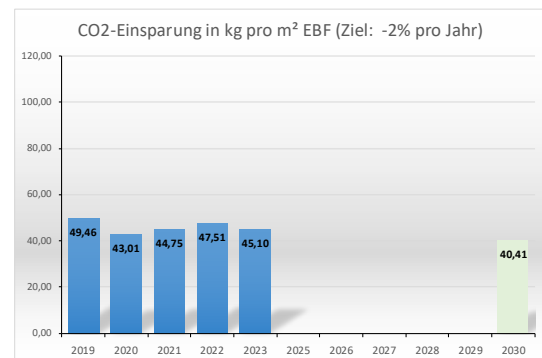
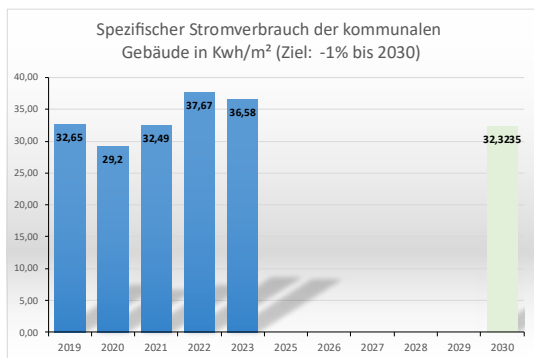
Entwicklung der Verbräuche der Gemeindegebäude im Hinblick auf die Zielerreichung 2030

Die Gemeinde hat sich hinsichtlich ihrer Verbräuche ihrer Gemeindegebäude ehrgeizige Ziele bis zum Klimapakt-Zieljahr 2030 (ausgehend vom Basisjahr 2019) gesetzt (sowohl im neuen Leitbild als auch per Gemeinderatsbeschluss):

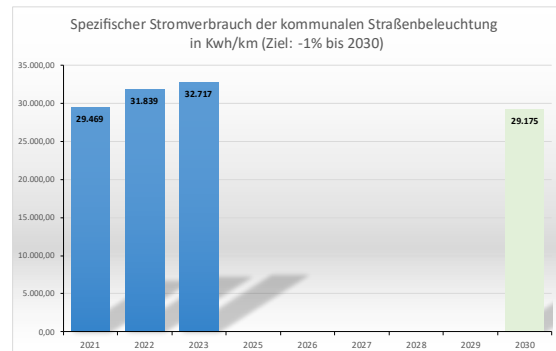
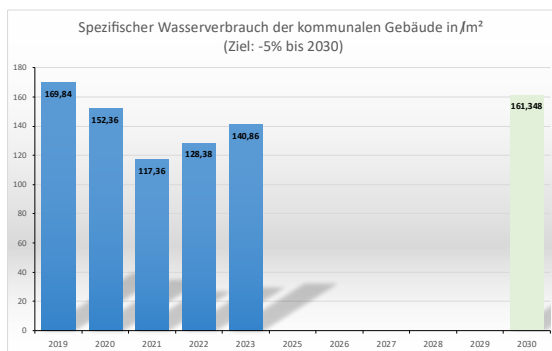
- Der Anteil an erneuerbarer Wärme am Gesamt-Wärmeverbrauch sinkt (was negativ ist), da lediglich durch die Wärmepumpe in der Maison Relais regenerative Wärme erzeugt wird. Der für 2023 anvisierte Steigerungspfad ist somit nicht erreicht
- Der Wärmeverbrauch soll bis 2030 um 31% reduziert werden. Hier sinkt der Verbrauch jedoch gegenüber dem Ausgangsjahr 2019 (wenn auch nicht linear), so dass hier die Zwischenziele knapp erreicht sind.



- Im Gegensatz dazu ist das Reduktionsziel beim Stromverbrauch (-1% bis 2030) aktuell weit verfehlt.
- Die Gemeindegebäude sollen bis 2030 pro Jahr (!) mindestens 2% weniger CO₂ ausstoßen, was aktuell ebenfalls nicht erreicht wird (wenn auch knapp).



- Der Wasserverbrauch in den kommunalen Gebäuden geht im Vergleich zu 2019 zurück, auch wenn der absolute Verbrauch noch vergleichsweise hoch ist und seit 2021 wieder leicht ansteigt.
- Der Stromverbrauch für den éclairage public hingegen steigt an (statt zu sinken).



Neben dem Controlling der Verbräuche kann die Gemeinde jedoch auch zusätzliche Anstrengungen unternehmen, um klimafreundlicher zu agieren. Gerade der Bereich der Kreislaufwirtschaft („Economie Circulaire“) kann sie dazu beitragen, dass die Gemeindeverwaltung direkt oder indirekt - im Rahmen ihrer Aktivitäten oder durch Motivation und Sensibilisierung ihrer Bevölkerung - weniger CO₂ verbraucht.

- Im Bereich des Beschaffungswesen kann die Gemeinde z.B. auf nachhaltige und umweltfreundliche Materialien zurückgreifen (z.B. mit Eco-Label, „Blauer Engel“, „cradle-to-crtadle“ etc.)

- Produkte im Kreislauf halten, statt wegzuerwerfen und neue zu beschaffen, ist ebenfalls ein großer Faktor. Hier kann die Gemeinde selbst mit gutem Beispiel vorangehen und zusätzlich private oder sonstige Aktivitäten durch Vereine oder NGOs unterstützen („Repair café“, „Pickfood“, „Gudd Geschier“, ...)

8. Gemeindescharfe Indikatoren

Die öffentlichen Verwaltungen sind der größte Arbeitgeber in Luxemburg und sind daher von großer Bedeutung in Sachen Energiesparen. Sie spielen aber auch eine wichtige Vorbildfunktion und können zur Sensibilisierung der ganzen Bevölkerung beitragen.

Garnich will zukünftig aktiven Klimaschutz im Zusammenspiel aller Akteure in der ländlich geprägten Kommune erfolgreich umsetzen. Damit will die Gemeinde ihren Beitrag zur Minderung der CO₂-Emissionen leisten. Garnich ist bereit, frühzeitig Maßnahmen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Strukturen zu ergreifen, um negative Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren.

Durch Kommunikation der Erfolge und des Nutzens von Klimaschutz und Klimaanpassung für alle Beteiligten möchte die Gemeinde zum Nachahmen anregen und zu einer breiten Beteiligung aller motivieren. Bezogen auf die globale Herausforderung des Klimawandels übernimmt Garnich mit dem Leitbild auf kommunaler Ebene Verantwortung.

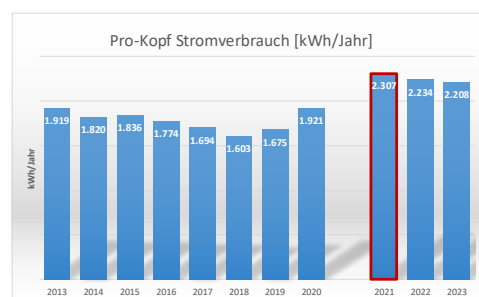
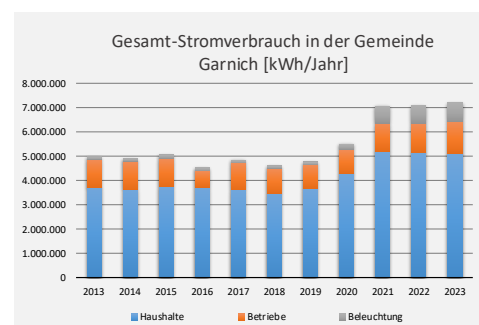
Prioritäre Handlungsfelder für den Klimaschutz in Garnich sind die Bereiche Gebäudemanagement, Energie und Mobilität. Die Gemeinde möchte hier zusammen mit ihrer Verwaltung, den beratenden Kommissionen und den Gemeindearbeitern eine Vorbildfunktion übernehmen.

Stromverbrauch Gemeindegebiet

Seit 2021 werden von Seiten der CREOS keine gemeindescharfen Daten mehr in Papierform herausgegeben, dies geschieht nur noch digital. Da mit dem Umstieg auch die Art der Datenerfassung geändert hat, sind in allen Gemeinden die Stromwerte seit 2021 tendenziell höher als in den Vorjahren. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass die Daten seit 2021 nur bedingt mit den Daten aus dem Zeitraum davor vergleichbar sind

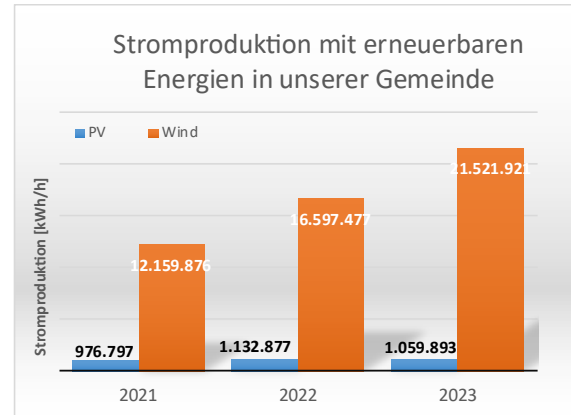
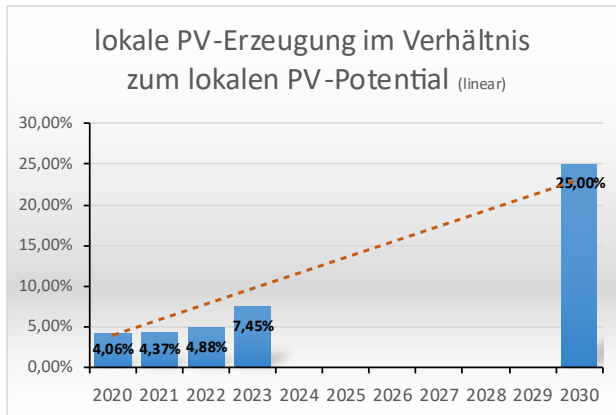
Betrachtet man den Stromverbrauch der Privathaushalte in der Gemeinde (Daten: CREOS), so ist seit 2018 wieder ein kontinuierlicher Anstieg der absoluten Verbrauchswerte zu konstatieren. Der „Sprung“ von 2020 auf 2021 hat wie bereits erwähnt Datenerfassungsgründe – trotzdem ist auch von 2020 auf 2021 von einem Anstieg auszugehen.

Auch seit 2021 steigt der Gesamt-Stromverbrauch in Garnich weiter an, wenn auch nur leicht. Der Stromverbrauch der Haushalte hingegen ist seit 2021 rückläufig, obwohl in dieser Zeit die Anzahl der Einwohner bzw. Haushalte angestiegen ist. Somit ist der Pro-Kopf-Stromverbrauch (bezogen auf den Haushaltsstromverbrauch) seit 2021 ebenfalls rückläufig.



Stromproduktion Gemeindegebiet

Da in vielen Gemeinden noch keine Windräder, Wasserkraftwerke oder Biogasanlagen im Gemeindegebiet gibt, erfolgt die aktuelle Stromproduktion meist ausschließlich durch Solarstrom. Für die Gemeinde Garnich ist hier eine steigende Produktion zu konstatieren. Aufgrund des Garnicher Windparks ist die Gesamt-Stromproduktion aus erneuerbaren Energien jedoch noch viel höher.

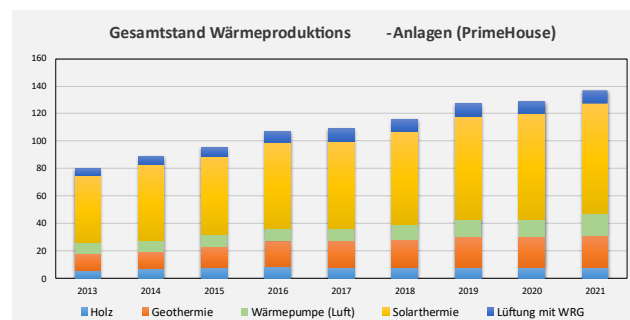
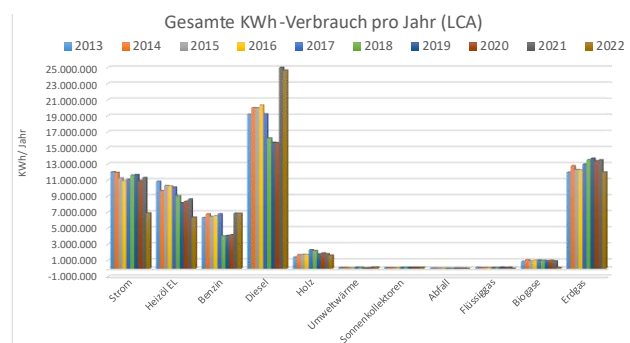


Wärmeverbrauch Gemeindegebiet

Der Wärmeverbrauch in vielen Gemeinden ist schwer zu ermitteln, da oftmals keine leistungsgebundenen Brennstoffe (Erdgas, Fernwärme) vorzufinden sind. Daten sind trotzdem vorhanden, die vom Klimabündnis mit der Software „EcoSpeed“ national erhoben wurden, um dann anhand von Indikatoren (Einwohner, Anzahl an Arbeitsplätzen, ...) auf die jeweiligen Gemeinden herunterzubrechen. Daher ist die Aussagekraft der Daten eingeschränkt, es können jedoch zumindest grobe Rückschlüsse auf Entwicklungstendenzen gezogen werden (da auch 2023 noch keine gemeindespezifischen Stromdaten veröffentlicht werden, stammen die letzten Zahlen in der Graphik von 2022)

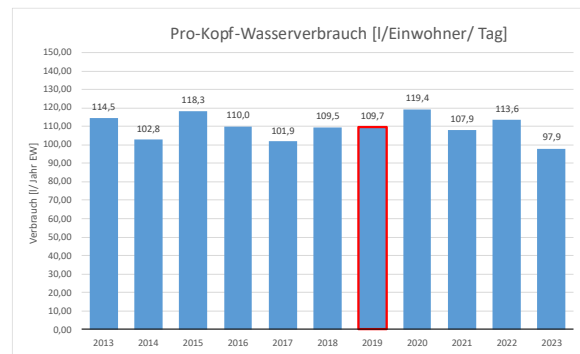
Der Pro-Kopf-Wärmeverbrauch in der Gemeinde ist seit 2014 leicht rückläufig. Als Brennstoff ist immer noch Gas sehr dominant, auch wenn in den letzten Jahren punktuell regenerative Energieträger zum Einsatz kommen.

Auch die Anzahl der tatsächlichen Wärmeproduktionsanlagen, die regenerative Wärme erzeugen, ist nur schwer zu ermitteln. Einen Hinweis geben die Statistiken des MECDD zu beantragten Subventionen – auch wenn nicht für alle Anlagen ein solcher Zuschuss beantragt worden ist.



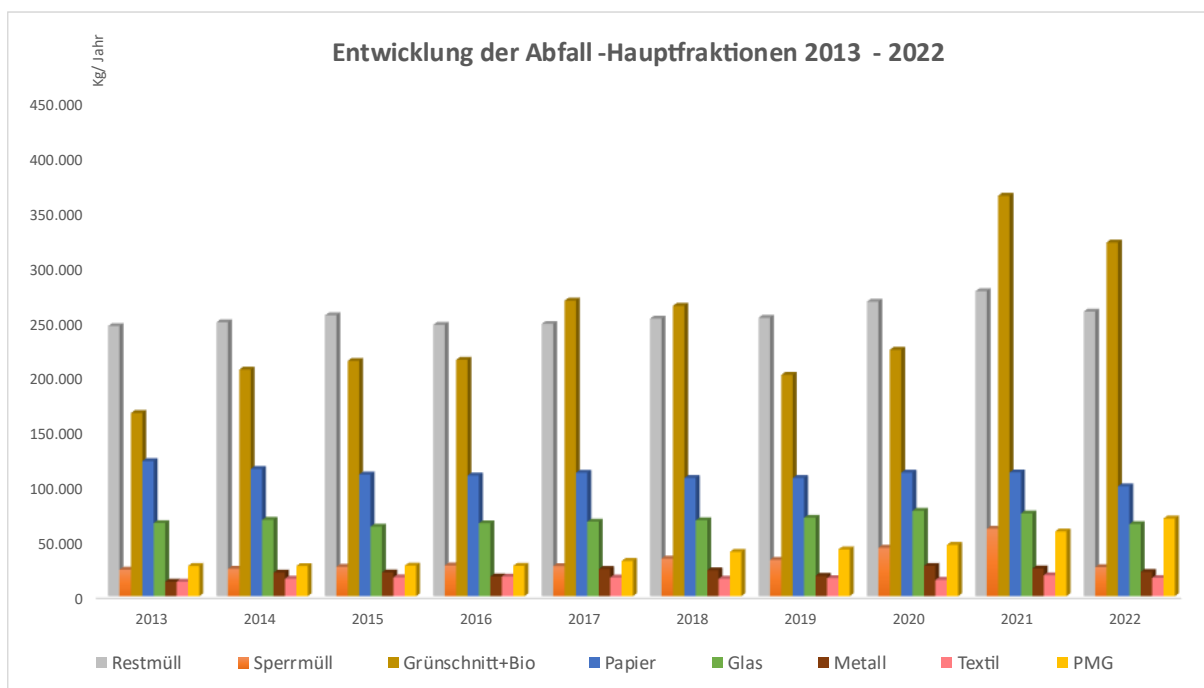
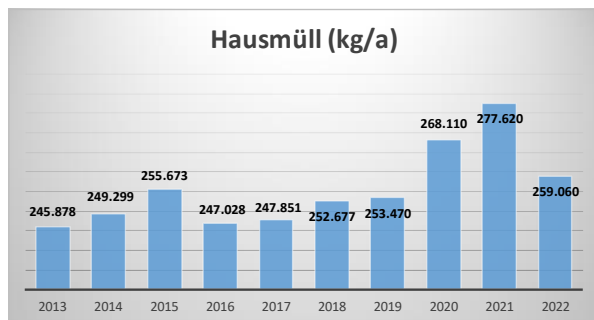
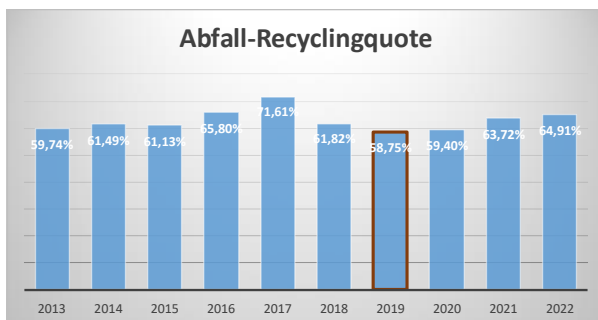
Wasser

Der Wasserverbrauch der Privathaushalte im Gemeindegebiet verzeichnete eine Zeit lang schwankende Niveaus – seit 2020 ist er jedoch rückläufig. Der Wert lag auch vorher schon immer unter dem nationalen Referenzzielwert von 120 l/EW/a. Seit 2023 liegt er sogar unter 110l pro Einwohner und Tag, so dass das selbst gesteckte Ziel bis 2023 von 110l/E/a bereits jetzt schon unterschritten ist. Es müssen jedoch – auch aufgrund der immer wärmer werdenden Sommer – Anstrengungen unternommen werden, dieses Niveau die nächsten Jahre zu halten.



Abfall

Im Abfallbereich ist aktuell ein positiver Trend erkennbar (es liegen noch keine neueren Zahlen, sprich Zahlen von 2022 vor!)



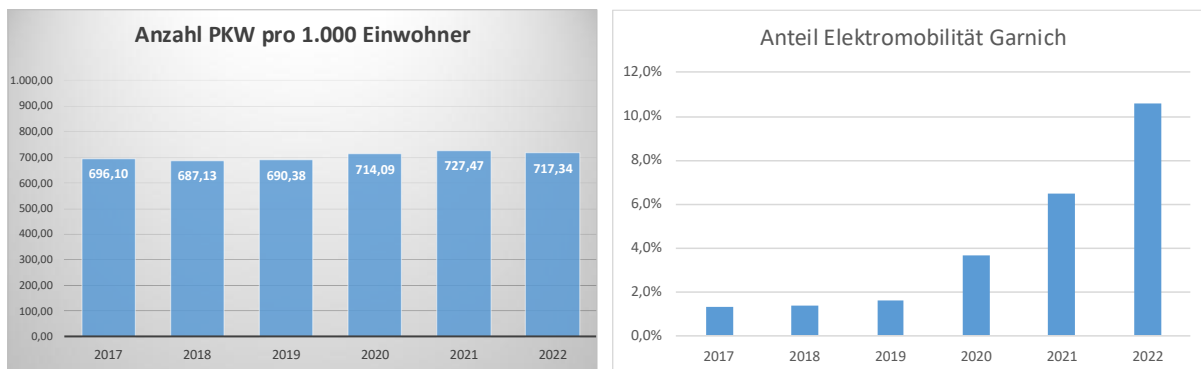
Die absolute Restmüllmenge ist seit 2017 kontinuierlich gestiegen - nimmt seit 2022 jedoch wieder marginal ab.

Die Recyclingquote (d.h. der Anteil der Stoffe, die via Valorlux bzw. über die Biotonnen wiederverwertet werden) liegt seit Jahren auf gutem Niveau und ist seit 2019 wieder ansteigend.

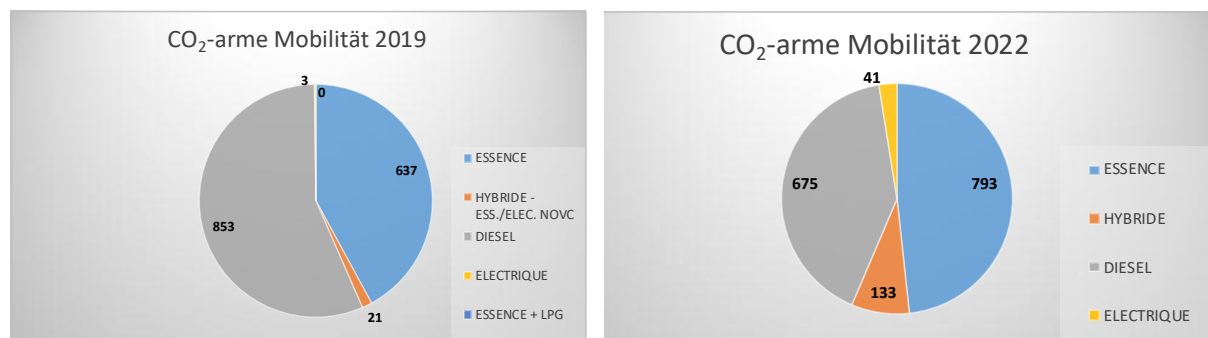
Beim Gesamt-Abfallaufkommen zeigt sich ein heterogenes Bild – insgesamt machen Biomüll und Grünschnitt (die verwertet werden) und der Restabfall (der verbrannt werden muss) die höchsten Anteile am Gesamtaufkommen aus

Mobilität

Aber ähnlich den Gemeindegebäuden verbrauchen die Privathaushalte nicht nur Energie zum Heizen und Elektrizität – auch der Bereich Mobilität ist, je nach Wahl des Fortbewegungsmittels – verantwortlich für CO₂-Emissionen.



In Garnich waren seit 2020 über 700 PKW pro 1.000 Einwohner zugelassen – Tendenz steigend. Der Anteil an CO₂-armer Mobilität ist stetig steigend – wie es aktuell auch landesweit noch der Fall ist.



Bei den konventionellen Fahrzeugen überwogen in Garnich – wie im Landesdurchschnitt – 2019 noch die Dieselfahrzeuge, die gegenüber den Benzinern zwar einen durchschnittlich geringeren CO₂-Ausstoß aufweisen, jedoch – je nach Alter und EURO-Klasse – einen mehr oder weniger großen Anteil an Stickoxiden in die Umgebung abgeben. 2022 hat sich dieses Bild gewandelt.

CO₂ - Gesamtbetrachtung Gemeinde

Im Rahmen des nationalen Klimapakts hat das Großherzogtum eine Community-Lösung mit ECOSPEED Region zur CO₂-Bilanzierung aller Luxemburger Gemeinden ins Leben gerufen.

Sie erlaubt Luxemburg die Erstellung von einheitlichen, konsistenten und jährlich fortschreibbaren CO₂-Bilanzen für alle Gemeinden des Landes sowie einen flexiblen Zusammenschluss der kommunalen Bilanzen. Die Datenpflege („Top-down“ und „Bottom-up“) erfolgt dabei zentral durch das Klima-Bündnis Luxemburg unter aktiver Mithilfe der nationalen Energieagentur Klima-Agence und in Zusammenarbeit mit weiteren staatlichen Stellen.



Für Garnich zeigen die Rohdaten (regional, LCA, pro Einwohner), dass die CO₂-Produktion pro Einwohner in der Gemeinde bis 2020 konstant rückläufig war, allerdings 2021 sprunghaft ansteigt, um 2022 wieder zu fallen.

9. Anreiz- und Sensibilisierungsmaßnahmen

Im Luxemburg bzw. Garnich stehen Privatpersonen, die einen aktiven Beitrag zum Energiesparen in ihrem Haushalt leisten wollen, verschiedenste Förder- und Anreizmöglichkeiten zur Verfügung.

■ Klimabonus (staatliche Beihilfen)

Die Klima-Agence (bis 2021 unter dem Namen „MyEnergy“ bekannt) ist die nationale Struktur zur Förderung einer nachhaltigen Energiewende. Ihre Aufgabe besteht darin, die luxemburgische Gesellschaft als Partner und Vermittler bei einer nachhaltigen und effizienten Energienutzung zu unterstützen und zu begleiten. Die Klima-Agence wird vom Luxemburger Staat, vertreten durch das Wirtschaftsministerium, das Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen, sowie das Wohnungsbauministerium unterstützt.

Die Aktivitäten der Klima-Agence zielen auf die Reduzierung des Energieverbrauchs, die Förderung der erneuerbaren Energien, sowie auf das nachhaltige Bauen und Wohnen ab. Die Klima-Agence versteht sich dabei als Partner aller Energieverbraucher, um sie bei ihren Anstrengungen hin zu einer nachhaltigen Energiewende zu begleiten und damit zugleich einen Beitrag zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft zu leisten.

Für Privatpersonen bietet die Klima-Agence eine kostenlose Beratung zu Energiefragen (zum Energiesparen, bei Baumaßnahmen etc.) über Telefon oder beim Kunden zuhause an. Die Beratung ist kostenlos und wird von der Klima-Agence finanziert.

Weiterhin gibt die Klima-Agence Tipps und Hilfestellungen für den Bereich Wohnungsbau, u.a. hinsichtlich staatlicher Subsidien/ Beihilfen in den Bereichen Neubau und Sanierung von Wohngebäuden, als auch zu Mobilitätsfragen

<http://www.klima-agence.lu/de/privatpersonen/>

*Im Jahr 2023 wurden seitens der Garnicher Bürger*innen 23 Energieberatungen in Anspruch genommen. Sowohl die Klima-Agence als auch die Gemeinde wären über eine stärkere Nutzung erfreut, da es ein qualitativ hochwertiges Angebot zu verschiedenen interessanten Themengebieten ist – und das zum Nulltarif (die Gemeinde strebt an, dass von den Garnicher Bürger*innen pro 1.000 Einwohner 10 Beratungen pro Jahr in Anspruch genommen werden)*

- Enoprimes (seitens Enovos)

Basierend auf europäischen Vorgaben, deren Ziel es ist, die Energieeffizienz in Europa bis 2020 zu verbessern, hat Enovos das Konzept „Enoprimes“ ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei um ein Subventionsprogramm, das Privatpersonen, Unternehmen und Vereinigungen bei der Realisierung von Renovierungsarbeiten und anderen Maßnahmen, die das Ziel der Energieeffizienzoptimierung verfolgen, unterstützt

<http://www.enoprimes.lu>

- Kommunale Beihilfen

Die Gemeinde Garnich setzt sich für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Nutzung von Ressourcen ein. Das Ziel ist es, Treibhausgase zu vermeiden und hier vor allem den jährlichen Ausstoß deutlich zu reduzieren.

Dabei trägt die kommunale Infrastruktur nur einen Bruchteil zu den insgesamt ausgestoßenen Treibhausgasen bei. Der größte Anteil wird von den Privathaushalten ausgestoßen, die deshalb in Zukunft bei der Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen unterstützt werden.

Die Bewohner Garnichs werden dazu eingeladen, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen, um gemeinsame Ziele zu erreichen und erhalten in dem Sinne finanzielle Beihilfen für Energieeffizienz in den folgenden Bereichen

- Rénovation énergétique et économies d'énergie et de ressources naturelles
- Construction durable
- Energies renouvelables et collecte de l'eau de pluie
- Efficacité énergétique du chauffage

Weitere Informationen finden sich im Internet unter:

<https://garnich.lu/subsides/>